



Abend:

Zeitung.

297.

Donnerstag, am 12. December 1839.

Dresden und Leipzig, in Commission in der Arnoldischen Buchhandlung.

Gedruckt in der Buchdruckerei des Verlags-Comptoirs in Grimma.

Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler (Th. Hell).

Drei Ballabende.

Eine Ehestandsskizze.

Es klingelte. Der Briefträger war es, er brachte mir ein klein Kouvertirtes Briefchen. Hastig, den Inhalt errathend, riß ich den Umschlag ab und — fand meine Vermuthung bestätigt. „Alfred Sahlen und Karoline Sahlen, geborne J.“ hieß es. Das muß eine Ehe werden, wie sie selbst das junge Deutschland belehren könnte — rief ich begeistert aus, denn das junge Paar trägt den Himmel seiner Liebe in der Brust und ihn aus dieser auf die Erde über. Sie sind ein Herz und eine Seele, und jedes sieht in dem Wunsch des Andern nur das Organ seines eigenen. — Ich warf mich, ich wußte selbst nicht warum, aber doch verstimmt auf das Sopha und erging mich in Fragen, ob ich wohl an das Heirathen denken sollte oder nicht? Reflexionen, die mir sonst in der Regel nur bei trübem oder Regenwetter, nie aber bei so hellem Sonnenschein, wie er mir jetzt in das Auge lachte, in den Sinn kamen.

Einige Tage später machte ich den Neuvermählten meine Beglückwünschungsvisite. Schon im Vorzimmer hörte ich laut und, wie es mir schien, heftig sprechen, mir klopfte das Herz in übermüthiger Junggesellenfreude, sie zankten sich schon acht Tage nach der Hochzeit, rief ich schadenfroh in mich hinein, und biß auf die Lippe, um dem Dienstmädchen, das mir eben die Thür zum Eintritt öffnete, mein höhnisches Lächeln zu verbergen. Aber die Situation, in welcher ich das junge Paar fand, stand

durchaus nicht mit dem lauten offenbar heftig verneinenden Gespräch, das ich in einzelnen Phrasen, oder auch nur Worten belauscht hatte, im Einklang. Mein Freund Sahlen saß in seinem Fauteuil, er hatte seine junge Frau, die sich in anmüthiger Hingebung auf seinen Knien wiegte, mit Innigkeit umschlungen, und sah ihr mit dem Blick der zärtlichsten und mit der Wonne der befriedigten Liebe in das Auge.

„Wir haben einen kleinen Streit“ — sprach der junge Ehemann, als die ersten zwischen uns als alten Freunden eben nicht sehr förmlichen Beglückwünschungszeremonieen vorüber waren — „den zu schlichten Du eben recht kommst. Karoline und ich, wir wollen Dich als Schiedsrichter desselben anerkennen, und Dein Ausspruch möge ihn entscheiden und beenden.“

„Ja so sey es“ — rief die junge Frau — „denn dann bin ich meines Sieges gewiß. Hören Sie also.“ — „Nein, Eduard“ — fiel Alfred seiner Gattin in die Rede, — „sie wird Dich durch ihren Vortrag bestechen, höre lieber mich, die Sache läßt sich in zehn Worten erzählen — —“

Der Mephistopheles der Schadenfreude schlug mich wieder recht unsanft in den Nacken, die Sache schien gut anzufangen und einem alten Junggesellen manche Variationen auf das Thema: ich danke dir Gott &c. zu liefern. „Sieh' Eduard“ — fuhr mein Freund in seiner Rede fort — „wir sind diesen Abend zum Ball beim Banquier S. geladen, Karoline tanzt gern, und“ — fügte er mit stolzem Lächeln hinzu — „sie tanzt viel, glaubt nun